



IfE Newsletter

Nachrichten aus dem Institut für Erziehungswissenschaft

Ausgabe Nr. 19/Oktober 2023

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
Institut für Erziehungswissenschaft



Vorwort	3
Mitarbeiter*innen	
Neue Mitarbeiter*innen	4
Verabschiedungen	6
Aus dem Studium	
„Ich komme mit einem Rucksack voller Ideen und Anregungen zurück nach Baden-Württemberg ...“ – ein Exkursionsseminar an Hamburger Schulpreis-Schulen	8
Abschlussfeier der Master-Studiengänge „Schulforschung und Schulentwicklung“ und „Erweiterungsfach Erziehungswissenschaft“	9
Vorstellung einer Abschlussarbeit	10
Das IfE freut sich auf Hans Schildermans	11
Zusatzqualifikation „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen“ geht in die erste Runde	11
Aus der Forschung	
UNI-T Projekt „Practices of ‘doing’ (socio-cultural) difference and dealing with multilingualism in the classroom“ genehmigt	12
FuN-Kolleg „Aufgabenqualität im digital gestützten Unterricht“ (AQUA-d) mit Tübinger Beteiligung	12
Digital gestützte Networked Improvement Communities zur Stärkung digitaler Souveränität in den Fächern sprachlicher Bildung (DigiNICs)	13
Stress- und Ressourcenmanagement im Bildungswesen: Stärkung von Achtsamkeit an Schulen	13
Digitale Weiterbildungsangebote – zentral zugreifbar, personalisiert nutzbar, adaptiv bereitgestellt und somit attraktiv für Nutzende und förderlich für den Lernertrag?!	14
Zum Wandel von Berufsbildern in der Erwachsenenbildung – Das DFG-Projekt Stella bietet spannende Anschlüsse für die Lehre	15
„Eine ganz besondere Pädagogik“ – Ergebnisse aus dem Projekt „Bildung am Flüchtlingscamp“	16
Evaluationsstudie im Auftrag der Führungsakademie Baden-Württemberg	18
Promotionen: Anouschiravan Masoud Tehrani, M.Sc.	18
Relationale Perspektiven auf den Lebenslauf – 3. Internationale Konferenz des DFG-Graduiertenkollegs „Doing Transitions“, 10.–12. Mai in Frankfurt	19
Zweite Veranstaltung der IfE-Bib-Gespräche	19
Ausgewählte Publikationen	20
Meldungen aus dem Institut	22
Impressum	23

Vorwort

Liebe Leser*innen,

mit dem Beginn des Sommersemesters 2023 sind die Corona-Schutzmaßnahmen ausgelaufen und die Pandemie wurde für beendet erklärt. Für den Alltag vieler Menschen und auch für den Lehr- und Forschungsbetrieb des IfE bedeutete das eine Rückkehr in einen Zustand, der vielfach als ‚Normalität‘ bezeichnet wurde. Doch angesichts des weltpolitischen Geschehens und drängenden globalen Herausforderungen zeigt sich, dass sich Krisen längst zum Dauerzustand entwickelt haben.

Die Erziehungswissenschaft beschäftigt sich auf vielfältige Weise mit der Analyse von Bildungs- und Erziehungsprozessen von Menschen. Dabei ist eine Reflexion der gesellschaftlichen Verhältnisse, die pädagogische Prozesse rahmen, unerlässlich. Die zahlreichen Forschungsaktivitäten am Institut und die dabei vorgenommenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen lassen den Anspruch, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen nicht nur zu berücksichtigen, sondern explizit in den Fokus der Auseinandersetzung zu stellen, deutlich erkennen.

So stellen Marcus Syring und Thorsten Bohl Ergebnisse aus dem Projekt „Bildung am Flüchtlingscamp“ vor. Im Rahmen des Projekts wurde in Kooperation mit der Schule von Our Bridge e.V. im Nordirak der Stand der Schulentwicklung sowie Entwicklungsperspektiven der Schule aus Sicht zentraler Akteur*innen untersucht.

Matthias Alke gibt Einblick in ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt zum Wandel von Berufsbildern in der Erwachsenenbildung und verweist auf spannende Anschlüsse für die Lehre. Sabine Digel berichtet vom Aufbau vernetzter Lerninfrastrukturen für Lehrende in den Projekten KUPPEL und TrainSpot sowie deren entwicklungsbegleitender Forschung.

Marcus Syring wirft ein kurzes Schlaglicht auf zwei neue Forschungsprojekte an seinem Lehrstuhl. Im Rahmen des internationalen Projekts „Practices of ‘doing’ (socio-cultural) difference and dealing with multilingualism in the classroom“ werden gemeinsam mit Lehrkräften und Lehramtsstudierenden Praktiken der Herstellung von (soziokultureller) Differenz und des Umgangs mit Mehrsprachigkeit in Videoaufnahmen aus dem realen Unterricht identifiziert und reflektiert. Damit sollen Lehrkräfte in die Lage versetzt werden, in ihrem eigenen Unterricht selbstbewusst zu handeln und bewusster mit Vielfalt und Inklusion umzugehen.

Das neue Forschungs- und Nachwuchskolleg „Aufgabenqualität im digital gestützten Unterricht“ untersucht im Rahmen von zwölf Promotionsvorhaben, welche Potenziale für Lern- und Leistungsaufgaben beim Einsatz digitaler Technologien im Schulunterricht liegen und wie die Qualität digitaler Aufgaben gesteigert werden kann.

Von einem Forschungsprojekt, das achtsamkeitsbasierte Formate im schulischen Bereich implementiert und evaluiert, berichtet Philipp Beuchel.

Auf die im Juli 2023 abgeschlossene Evaluationsstudie des 24-monatigen Führungslehrgangs zur Qualifizierung angehender Führungskräfte im Auftrag der Führungsakademie Baden-Württemberg weist Annika Goeze hin.

Außerdem konnten wir in den vergangenen Monaten sieben neue Mitarbeiter*innen am Institut willkommen heißen, die im Rahmen von spannenden Drittmittel- und Promotionsprojekten danach fragen, wie Bildungs- und Erziehungsprozesse zukunftsfähig gestaltet werden können.

Wir freuen uns außerdem, dass Hans Schildermans von der Universität Wien im Wintersemester im Rahmen des Teach@Tübingen Programms am IfE lehrt und forscht. Herzlich willkommen!

Wie immer mussten wir uns aber auch von geschätzten Kolleg*innen verabschieden. Besonders einschneidend ist sicher der Wechsel unseres Geschäftsführers Reiner Baur an das neu gegründete Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex) der Universität Tübingen. Wir gratulieren Reiner Baur zu dieser spannenden neuen Aufgabe und sind froh, mit Thorsten Zachary einen kompetenten Nachfolger gefunden zu haben.

Darüber hinaus werfen wir einen Blick auf spannende lehrbezogene Aktivitäten am Institut. Laura Balan und Anja Nold berichten von einer Exkursion mit 23 Lehramtsstudierenden nach Hamburg. Vor Ort wurden drei Schulen besucht, die in den letzten Jahren mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet worden sind. Außerdem stellt Marie Kaltenbach ihre Abschlussarbeit zu Verschiebungen und Kontinuitäten in der feministischen Erkenntnistheorie vor.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und hoffen, dass wir mit der aktuellen Ausgabe des Newsletters Ihr Interesse an den vielfältigen Aktivitäten am IfE wecken können!

Ihre Redaktion





Philipp Beuchel, Dr.

arbeitet seit September 2023 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem durch den Innovation Grant geförderten Projekt „Stress- und Ressourcenmanagement im Bildungswesen: Stärkung von Achtsamkeit an Schulen“ in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Colin Cramer in der Abteilung Schulpädagogik. Er absolvierte ein Lehramtsstudium in den Fächern Philosophie/Ethik, Erziehungswissenschaft/Psychologie und Französisch an der Universität Tübingen. Nach einer Mitarbeit

als wissenschaftliche Hilfskraft in der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie schloss er eine Promotion unter der Betreuung von Prof. Dr. Colin Cramer und Prof. Dr. Martin Hautzinger an der Universität Tübingen an. In dieser untersuchte er in einer empirischen Studie die Effekte eines Achtsamkeitstrainings auf die Beanspruchung von Referendar*innen und Unterrichtsqualität im Referendariat.



Kritika Gosain, M.A.

ist seit Januar 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Graduiertenkolleg „Doing Transitions“ tätig. Als leidenschaftliche Sozialwissenschaftlerin hat sie bereits bei verschiedenen gemeinnützigen Organisationen und im Bereich der Marktforschung gearbeitet. Ihren B.A. absolvierte sie in Humanities and Social Sciences am Cluster Innovation Centre der Universität Delhi. Ihren Master schloss sie in Society and Culture am Indian Institute of Technology, Gandhinagar, ab. In ihren For-

schungen geht sie grundsätzlich der Frage nach, wie soziale Determinanten wie Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung die soziale und wirtschaftliche Lage eines Landes widerspiegeln. Im Rahmen ihres Masters beschäftigte sie sich beispielsweise mit Auswirkungen sozialer Diskriminierung von Menschen mit Epilepsie auf Heirat und Arbeitsmarktchancen in Indien. Mit ihrem Promotionsprojekt widmet sie sich nun Auswirkungen medizinischer Eingriffe auf den Lebensverlauf. Dafür untersucht sie erzwungene Hysterektomien bei Zuckerrohrarbeiterinnen in Beed, Indien.



Clara Gutleben, M.A.

ist seit Januar 2023 im Graduiertenkolleg „Doing Transitions“ als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Sie hat Soziologie an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (Paris) studiert und 2021 ihren Masterabschluss gemacht. Nun arbeitet sie als Kollegiatin an ihrer Doktorarbeit zum übergeordneten Thema des Graduiertenkollegs „Organisationsformen von Übergängen im Lebenslauf“. In diesem Zusammenhang widmet sich ihr Dissertationsprojekt dem Klassenüber-

gang und insbesondere dem geschlechtsspezifischen Aspekt der sozialen Aufwärtsmobilität. Konkret nutzt sie das Prisma der Ernährungspraktiken, um sich mit Phänomenen wie sozialer Scham, Identitätsspannungen, legitimer Kultur und Distinktion zu befassen.



Katharina Pontius, M.A.

ist seit Januar 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Graduiertenkolleg „Doing Transitions“. Sie hat „Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit“ an der htw saar und „Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit“ an der Universität Tübingen studiert. Danach war sie drei Jahre als Lehrkraft für besondere Aufgaben und als Studienkoordinatorin an der Fakultät für Sozialwissenschaften der htw saar tätig. In ihrem Promotionsprojekt beschäftigt sie sich nun mit

Übergängen, die sich in Familien im Rahmen der Sorgearbeit für ältere Familienmitglieder ergeben.

Duygu Sari, Dipl.-GWL

ist seit Januar 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung tätig und arbeitet im Projekt „Train-the-Trainer-HotSpot der Nationalen Bildungsplattform im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung (TrainSpot)“. Nach Abschluss Ihres Studiums der Technikpädagogik an der Universität Stuttgart, war sie dort von März 2013 bis Juli 2022 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Lehre und Forschung für die Abteilung Berufspädagogik tätig und arbeitete in diversen Projekten zu Fragen der Kompetenzentwicklung von Lehrenden und

Lernenden in technischen und angewandten naturwissenschaftlichen Domänen mit. Weiter brachte sie sich mit Veranstaltungen zu den Themen „Betriebliche Ausbildung“, „Technikinteresse“ und „Soziale Kompetenz“ in die Lehre ein.



Frederika Schulte, M.A.

ist seit Januar 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IfE und Doktorandin im Graduiertenkolleg „Doing Transitions“. Zuvor studierte sie Empirische Kulturwissenschaft, Erziehungswissenschaft sowie den Master „Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit“ an der Universität Tübingen. Das Thema ihres Promotionsprojektes ist die Art und Weise, wie Personen, die eine ungewollte Schwangerschaft beendet haben, das Erlebnis des Schwangerschaftsabbruchs in ihrer Biografie verorten. Durch diesen Schwerpunkt trägt das Vorhaben dazu bei, die Hervor-

bringung und Gestaltung sowohl von Übergängen als auch von Abbrüchen und deren sozialen Implikationen und Konsequenzen im Kontext reproduktiver Biografien zu untersuchen.



Silas-Benedict Steinhilber, M.A.

ist seit Januar 2023 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung tätig und arbeitet im Projekt „Train-the-Trainer-HotSpot der Nationalen Bildungsplattform im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung (TrainSpot)“. Aufbauend auf ein Studium der Begabtenforschung und Kompetenzentwicklung an der Universität Leipzig, promoviert er aktuell im Bereich der Organisationspädagogik zum Thema „Relational Reframe – eine relationstheoretische Perspektive auf die Transformation organisationaler Identität im Kontext organisationalen

Lernens“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Weiter ist er dort seit Oktober 2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschung und Lehre für die Abteilung Erwachsenen- und Weiterbildung tätig. Diese Tätigkeit führt er begleitend zu der Anstellung am IfE weiter.



Thorsten Zachary, M.A.

ist seit dem 1.8.2023 Geschäftsführer des Instituts. Thorsten Zachary studierte Geschichte und Anglistik/Amerikanistik in Tübingen, Dublin und Washington, D.C. Schon während des Studiums lernte er die Universität als studentische und wissenschaftliche Hilfskraft für verschiedene Projekte und Institute als Arbeitsort kennen. Nach seinem Studienabschluss wechselte er dann zum Tübinger Sonderforschungsbereich 923 „Bedrohte Ordnungen“, in dem er seit 2020 als Teil der Geschäftsführung die Abteilungen Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation des Großprojektes leitete. Dazu gehörte etwa die Herausgabe und Weiterent-

wicklung der virtuellen Ausstellung (www.bedrohte-ordnungen.de) sowie der für Gymnasialklassen entwickelten digitalen Lernplattform (www.offene-geschichte.de) des SFB. Zum 1.8.2023 übernahm er die Geschäftsführung des Instituts von Reiner Baur zunächst in Teilzeit und wird ab dem 1.10.2023 dann in Vollzeit für das Institut tätig werden. Wir wünschen Herrn Zachary für den Start am Institut alles Gute und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit!



Dipl.-Päd. Reiner Baur

verließ zum 31.5.2023 das IfE und übernahm im Anschluss die Geschäftsführung des neu gegründeten Instituts für Rechtsextremismusforschung (IRex) an der Universität Tübingen. Das Amt der Geschäftsführung am IfE übernahm Reiner Baur zum 1.7.2021 von Cornelia Wolf. Zuvor war er Landesgeschäftsführer der BUNDjugend Baden-Württemberg und Vorsitzender des Landesjugendrings Baden-Württemberg. In seiner Funktion als Instituts-Geschäftsführer hatte er zahlreiche Aufgaben: Er war Studienfachberater für die Bachelorstudiengänge Erziehungswissenschaft, Mitglied der Newsletter-Redaktion des IfE, sowie zuständig für alle administrativen und viele organisatorischen Vorgänge am Institut. Als Geschäftsführer war er deswegen für viele im Haus eine der ersten Anlaufstellen, wenn es Probleme, Anregungen oder Ideen zu besprechen gab. Mit einem offenen Ohr für die Anliegen aller Beteiligten und einer – manchmal

nötigen – zuversichtlichen Gelassenheit konnte er das Institut auch in turbulenten Zeiten immer in ruhigen Fahrwassern halten. Die Einführung der IfE-Cloud ist maßgeblich Reiner Baur zu verdanken und steht stellvertretend für seinen unermüdlichen Einsatz, die Arbeit am IfE auf die Bedürfnisse digitaler Arbeitswelten hin auszurichten. Dazu gehörte auch, dass er sich engagiert in die Neugestaltung der Öffentlichkeitsarbeit einbrachte und deren strategische Verankerung vorantrieb. Für seine Arbeit gilt Reiner Baur unser ganz herzlicher Dank. Obwohl wir bedauern, dass er das Institut verlässt, freuen wir uns, dass er der Universität, wengleich in anderer Funktion, verbunden bleibt. Wir freuen uns auf Kooperationen zwischen den beiden Instituten und wünschen Reiner Baur für die spannende neue Tätigkeit alles Gute und sagen noch einmal: Danke!

Dr. Dirk Bogner

arbeitete seit 2009 in der Abteilung Schulpädagogik. Mit einer Arbeit zur Feldtheorie Kurt Lewins promovierte er 2019. Hierfür erhielt er den Wolfgang-Metzger-Preis. In den vergangenen Jahren forschte Dirk Bogner u. a. zu den Themen ‚Pädagogische Beziehungen‘ und ‚Achtsamkeit‘. Sein Hauptengagement galt jedoch den Lehrveranstaltungen im Bildungswissenschaftlichen Studium und den Studierenden. Mit viel Begeisterung lehrte er in unzähligen Lehrveranstaltungen nicht nur am IfE sondern auch im Rahmen des Kooperationsvertrags der Universität mit der Hochschule Esslingen in der dortigen Ingenieurspädagogik.

Bereits die Auflistung dieser Tätigkeiten zeigt, wie engagiert er seine universitäre Tätigkeit anging. In der Abteilung Schulpädagogik war Dirk Bogner ein überaus geschätzter Kollege: Er begeisterte Studierende für seine Themen, engagierte sich für Abschlussarbeiten, vertrat unsere Interessen in der Bibliothekskommission und brachte nicht zuletzt über seine Dissertation und das Thema ‚Achtsamkeit‘ immer wieder wichtige und neue Impulse in die Abteilung. Zum Juni 2023 wurde er in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Wir wünschen ihm alles Gute und bedanken uns sehr für sein langjähriges Mitwirken in der Abteilung.

Verena Hommel, M.A.

war als Elternzeitvertretung seit September 2022 akademische Mitarbeiterin am IfE in der Abteilung Schulpädagogik. Zuvor unterrichtete sie als Gymnasiallehrerin und war nach einem Zweitstudium der Erziehungswissenschaft zusätzlich am Seminar für Aus- und Fortbildung von Lehrkräften (Gymnasium) in Stuttgart tätig. In der Abteilung Schulpädagogik lag ihr Arbeitsschwerpunkt im Bereich „Qualitative Methoden“ und sie lehrte im Master of Education sowie

im Master „Schulforschung und Schulentwicklung“. Zudem organisierte und moderierte sie im vergangenen Wintersemester die dreiteilige Online-Veranstaltungsreihe „Forum Schulpädagogik“ mit. Aufgrund der Befristung der Stelle wechselt Frau Hommel wieder in den Schul- und Seminar-dienst. Wir danken ihr sehr für ihre engagierte und kollegiale Unterstützung in der Abteilung.

Eva Prinz, Dr.ⁱⁿdes.

kam 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin ans IfE in die Abteilung Schulpädagogik. Zuvor unterrichtete sie als Lehrerin in der Region Stuttgart sowie im Auslandsschuldienst in Mexiko-Stadt. 2011 schloss sie ein Zweitstudium zur Diplompädagogin ab. Bis 2014 war sie im Rahmen eines Promotionskollegs abgeordnet; hier begann Eva Prinz auch ihre Dissertation „Lernunterstützung in Schülerarbeitsphasen“, die sie 2022 erfolgreich fertig stellte. Im Projekt „Wissenschaftliche Begleitung Gemeinschaftsschulen Ba-Wü“ war sie ein Jahr beschäftigt, bevor sie seit 2015 vorrangig als Dozentin in der Lehre im Bereich des Bildungswissenschaftlichen Studiums tätig war. Die Arbeit mit den

und die Betreuung der Studierenden, die Entwicklung neuer Lehr- und Prüfungsformate sowie den vielfältigen Einsatz in der akademischen Selbstverwaltung betrieb Eva Prinz immer mit großer Freude und Gewissenhaftigkeit zugleich und wurde von den Studierenden sowie den Kolleg*innen stets sehr wertgeschätzt. Zum Wintersemester 2023/24 wechselt sie auf eine Akademische Ratsstelle an die PH Karlsruhe. Wir wünschen ihr für ihre neuen Aufgaben alles Gute, danken ihr sehr für ihre Unterstützung über die Jahre hinweg und bedauern, eine so engagierte Kollegin zu verlieren.

Sarah Rogulj, M.A.

war als Elternzeitvertretung seit September 2022 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IfE in der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Bereich der Forschung tätig. Parallel war sie als Referentin im Referat 43 am Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg beschäftigt und wird dort auch künftig weiter tätig sein. In der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung lag ihr Arbeits-

schwerpunkt auf der Konzeption und Evaluation von plattformübergreifenden Angeboten für die Messung und Förderung digitaler Kompetenzen Lehrender im Rahmen des Projekts „KI-unterstützte plattformübergreifende Professionalisierung erwachsenen-pädagogischer Lehrkräfte (KUPPEL)“. Wir danken ihr herzlich für ihre engagierte Arbeit und wünschen ihr für die berufliche Zukunft alles Gute.

„Ich komme mit einem Rucksack voller Ideen und Anregungen zurück nach Baden-Württemberg ...“ – ein Exkursionsseminar an Hamburger Schulpreis-Schulen

von Laura Balan und Anja Nold

In der Zeit vom 6. bis zum 9. Juni 2023 fand eine Exkursionsreise mit 23 Lehramtsstudierenden unter der Leitung von zwei Dozierenden (Dipl.-Päd.ⁱⁿ Anja Nold und Dr. Sebastian Röhl) der Abteilung Schulpädagogik vom IfE statt.

An drei Schulen der Hansestadt Hamburg, die in den letzten Jahren mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurden, konnte die Gruppe im Unterricht hospitieren und Gespräche mit Akteur*innen führen: Am Ganztagsgymnasium Klosterschule, an der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg und an der Stadtteilschule Max-Brauer-Schule. Bei der Auswahl der Schulen spielte das jeweilige Schulprofil der Schule eine wichtige Rolle. Im Unterschied zum Schulsystem in Baden-Württemberg ist das Hamburger Schulsystem in der Sekundarstufe konsequent auf zwei Schularten angelegt (die Stadtteilschule und das Gymnasium). Ein besonderes Augenmerk lag bei den Schulbesuchen auf der Beobachtung der innovativen Lehr- und Lernkonzepte sowie der Lernraumgestaltung der jeweiligen Schule. Die Besuche der einzelnen Schulen fanden stets halbtägig statt und wurden durch einen anschließenden Austausch mit den Schulleitungen reflektiert. Dabei konnten Fragen,

die sich aus den Unterrichtshospitationen ergaben, vor Ort mit den Expert*innen und Akteur*innen geklärt werden. Mitunter ergaben sich weiterführende Diskussionen um die Besonderheiten des jeweiligen Standortes der Schule.

Außerdem hatten die Studierenden in der Exkursionswoche das Privileg, das Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung zu besuchen, in dem nicht nur Einblicke in die Ausbildung angehender Lehrkräfte in Hamburg, sondern auch in innovative Konzepte zur Unterrichts- und Lernraumgestaltung gegeben wurden. Überdies konnten die Studierenden in der dortigen digitalen Lernwerkstatt eigene Versuche anwendungsbezogen gestalten. Die Exkursion hat die Erfahrungswelt der Studierenden hinsichtlich innovativer Unterrichtskonzepte, Lernräume und Schulentwicklung durch die konkreten Beispiele bereichern und den reflexiven Bezug zum eigenen Professionswissen vertiefen können. Besonders anregend war dabei der informelle Diskurs über Bildungspolitik, die Frage, was einen guten Unterricht ausmacht und Überlegungen zu aktuellen Entwicklungen in der Lehr- und Lernforschung.

So haben zwei Lehramtsstudentinnen die Exkursionswoche erlebt:

„Als zukünftige Lehrperson kann ich ehrlich sagen, dass die Exkursion durch die Hamburger Bildungslandschaft mich persönlich sehr beeindruckt sowie meinen Blick auf meine zukünftige Arbeit als Lehrerin nachhaltig beeinflusst hat. Besonders, da die Schulen mir gezeigt haben, dass bestimmte Dinge eben doch funktionieren und machbar sind, wenn man bereit ist, neue Konzepte auszuprobieren, über das Verständnis von Bildung zu reflektieren und über eine reine Lernstoff-Effizienz hinausdenkt.“

„Ich komme mit einem Rucksack voller Ideen und Anregungen zurück nach Baden-Württemberg – viele davon kannte ich aus der Theorie oder aus meinen Wünschen an Schulen, aber nicht aus der Praxis.“



Die Exkursionsgruppe der Lehramtsstudierenden und deren Leitung Anja Nold und Sebastian Röhl in Hamburg

Abschlussfeier der Master-Studiengänge „Schulforschung und Schulentwicklung“ und „Erweiterungsfach Erziehungswissenschaft“

von Sarah Rogulj und Heike Russ

Am 5. Mai 2023 fand im Festsaal der Alten Aula die erstmalig gemeinsame Abschlussfeier der Master-Studiengänge „Schulforschung und Schulentwicklung“ und „Erweiterungsfach Erziehungswissenschaft“ der Abteilung Schulpädagogik für die Absolvent*innen der Jahre 2022/2023 statt.

Prof. Dr. Britta Kohler begrüßte die anwesenden Absolvent*innen und Gäste herzlich und blickte auf die Studienzzeit der Absolvent*innen zurück. Beim anschließenden Vortrag von Prof. Dr. Marcus Syring mit dem Titel „Und jetzt, wie weiter? Professionalisierung im Medium der Wissenschaft: Irritation, Reflexion, Beurteilung“ wurden unter anderem verschiedene Theorieansätze zur Professionalisierung sowie die Professionalisierungsentwicklung der Studierenden fokussiert. Den Master-Studiengang „Schulforschung und Schulentwicklung“ stellten Erika Lunowa

und Theresa Pantle unterhaltsam in einer fiktiven Konversation zweier Studierender dar, die typische Charakteristika des Studiengangs wie die Heterogenität der Studierenden, unterschiedliche Studienverläufe und Kerninhalte aufzeigte. Einblicke in Konzeption und Inhalte des Master-Studiengangs „Erweiterungsfach Erziehungswissenschaft“ gewährten Julia Mark und Franziska Schall mit einem abwechslungsreichen Multiple-Choice-Quiz. Bei den Vorstellungen der einzelnen Masterarbeiten durch die Absolvent*innen wurde die thematische sowie methodische Bandbreite der beiden Studiengänge deutlich. Die feierliche Übergabe der Masterurkunden übernahmen Prof. Dr. Colin Cramer und Petra Bürgisser. Für die musikalische Umrahmung sorgte Kiara Huber. Bei einem Glas Sekt klang der Abend aus. Ein herzlicher Dank gilt allen, die diese Abschlussfeier ermöglicht und zu ihrem Gelingen beigetragen haben!



Master-Absolvent*innen „Schulforschung und Schulentwicklung“ und „Erweiterungsfach Erziehungswissenschaft“ 2022/2023 mit Britta Kohler, Colin Cramer und Marcus Syring

Vorstellung einer Abschlussarbeit

Marginalisierte Erkenntnis oder Erkenntnis der Marginalisierten? Verschiebungen und Kontinuitäten in der feministischen Erkenntnistheorie

von Marie Kaltenbach

Das Interesse an marginalisierten Positionen und ihrer Sicht auf die Gesellschaft scheint nicht nur in der Öffentlichkeit größer denn je zu sein, sondern auch in der Wissenschaft – zumindest aber in der Erziehungswissenschaft – zeigt sich Bereitschaft bisherige Wissensbestände mit marginalisierten Standpunkten zu konfrontieren. Doch was macht eine marginalisierte Position überhaupt aus, welches Versprechen steht hinter diesen Perspektiven und was bedeutet dies für die Theoriearbeit in der Erziehungswissenschaft? In meiner Masterarbeit ging ich diesen Fragen anhand der feministischen Erkenntnistheorie nach.

Die feministische Erkenntnistheorie kritisierte mit ihrem Aufkommen in den 1980er Jahren den „göttlichen Trick“ (Donna Haraway) der männlichen Beobachterposition und konstatierte stattdessen die Standpunktgebundenheit des Wissens. Dem feministischen Erkenntnisstandpunkt wurde dabei eine privilegierte Erkenntnisposition im Sinne eines kritischen Blicks auf Gesellschaft zugeschrieben. Darüber, wie sich ein geteilter Standpunkt der Frauen ermitteln lässt und inwiefern dieser privilegiert ist, herrscht bis heute jedoch Uneinigkeit. In meiner Masterarbeit vollziehe ich Verschiebungen und Kontinuitäten in der Begründungsweise der Erkenntnisfigur der Marginalisierten in der feministischen Theoriebildung nach. Darüber hinaus zeige ich, dass diese Begründungsweisen auch Wirkung auf die Art des Argumentierens in politisch-feministischen Debatten entfalten.

Feministische Standpunkttheorien, wie von Nancy Hartsock oder Patricia Hill Collins, formulierten einen feministischen Erkenntnisstandpunkt, der das Leben von Frauen zentrierte. Die Annahme, dass sich – verkürzt gesprochen – Wirklichkeit von einem feministischen Standpunkt aus „besser“ erkennen lässt, wurde mit dem Aufkommen poststrukturalistischer Strömungen später grundsätzlich in Frage gestellt. In der Folge unternahm Theoretikerinnen, wie bspw. Andrea Maihofer oder Seyla Benhabib, wiederum Anstrengungen, die Kategorie ‚Frau‘ vor der Dekonstruktion von Geschlecht zu „retten“. Die nachgezeichneten Diskussionen um den feministischen Erkenntnisstandpunkt geben nicht nur Einblick in die feministische Theoriegeschichte, sondern es lassen sich übergeordnete Begründungsweisen der Marginalisierung finden, die über die feministische Theorie hinaus von Bedeutung sind:

Entlang der Schlagwörter Identität, Authentizität und Intersektionalität arbeite ich unterschiedliche Denkfiguren heraus, die sowohl in wissenschaftlicher als auch politischer Hinsicht einen privilegierten Erkenntnisstandpunkt legitimieren sollen. Sie sind als Reaktion auf ein grundsätzliches Begründungsproblem zu sehen, das sich aus der Logik feministischer Erkenntnistheorie selbst ergibt, ob in standpunktorientierter oder poststrukturalistischer Färbung: Wird Erkenntnis an eine Personengruppe gebunden, so muss diese Gruppe theoretisch begründet werden. Diese Begründung verlangt nach einer Ontologie. Werden Kategorien, wie Geschlecht, dekonstruiert, so muss die Ontologie durch andere Mittel, wie etwa Authentizität, eingeholt werden. Ich zeige in meiner Arbeit, dass keine der Denkfiguren das Begründungsproblem auflösen kann.

Ich schlage daher vor, Gesellschaftstheorien mit höherem Abstraktionsgrad anzuführen, um die Begründungsprobleme reflektieren zu können. Mithilfe des theoretischen Instrumentariums Ernesto Laclaus zum Verhältnis von Partikularität und Universalität unternehme ich den Versuch, Marginalisierung als Ausgangspunkt eines privilegierten Erkenntnisstandpunktes gesellschaftstheoretisch zu fundieren.

Was lässt sich hieraus nun für die Erziehungswissenschaft lernen? Die Erziehungswissenschaft bedient sich regelmäßig feministischer Theorien und bezieht diese auf den Gegenstandsbereich der Pädagogik. Wenn jedoch eine kritische Reflexion der Erkenntnisordnung hinter den Theorien ausbleibt, riskiert die Erziehungswissenschaft sich in denselben Begründungsproblemen zu verfangen. Eine kritische Haltung gegenüber importierter Erkenntnislogiken würde nicht nur zu einer Stärkung erziehungswissenschaftlicher Konzepte führen, sondern eine systematische Analyse der eigenen pädagogischen Erkenntnislogiken ermöglichen.

Die Masterarbeit wurde in der Reihe „Herausragende Abschlussarbeiten des Masterstudiengangs ‚Bildung und Erziehung: Kultur – Politik – Gesellschaft‘“ veröffentlicht und ist zum Download verfügbar: <http://dx.doi.org/10.15496/publikation-81044>

Das IfE freut sich auf Hans Schildermans

von Lukas Ahlhaus

Wie in unserer letzten Ausgabe bereits angekündigt wurde, freut sich das IfE sehr darauf, im kommenden Wintersemester Dr. Hans Schildermans begrüßen zu dürfen. Der in Belgien geborene Schildermans kommt im Rahmen des Teach@Tübingen Programms für ein Semester an die Universität und wird in dieser Zeit am IfE lehren und forschen. Im Anschluss an sein Studium in Bildungswissenschaften an der KU Leuven beschäftigte er sich im Rahmen seiner Doktorarbeit mit der Rolle der Universität in der Gesellschaft aus dem Blickwinkel der Praktiken von Lehren, Lernen und Studieren. Interessierte finden diese Arbeit auch als Buch unter dem Titel „Experiments in Decolonizing the University. Towards an Ecology of Study“ publiziert. Im Anschluss an seine Promotion wechselte Hans Schildermans an die Universität Wien, wo er derzeit in einem vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF geförderten Projekt als Postdoc arbeitet. Hierbei forscht er zur Hochschulreform in postkolonialen Kontexten unter dem Titel „A University for the people“.

Masterstudierende am IfE, die im Wintersemester das Seminar von Hans Schildermans besuchen, dürfen sich auf eine intensive Auseinandersetzung mit den Arbeiten von Bruno Latour freuen. Auch Hans Schildermans blickt bereits mit Vorfreude auf das Seminar und die spannenden Diskussionen verschiedener Texte aus den Bereichen Bildungswissenschaft, Philosophie, Soziologie sowie Literaturwissen-

schaft mit den Tübinger Studierenden. Das Seminar trägt den Titel „Bruno Latour and the education of the moderns. Contemporary texts in educational philosophy and social theory“ und findet vor dem Hintergrund von Hans Schildermans aktueller Forschung statt. Gemeinsam mit Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich, Prof. Dr. Anne Rohstock (Uni Kassel), Jasmin Bentele (Uni Kassel) und M.Sc. Kai Wortmann (Uni Jena/Tübingen) versucht er sich der Arbeit Latours aus einer pädagogischen Perspektive anzunähern. Neben seiner Forschung freut er sich aber auch schon darauf, seine neuen Kolleg*innen bei Kaffee oder Bier kennenzulernen. Wir wünschen Hans Schildermans an dieser Stelle einen erfolgreichen Start am IfE – herzlich willkommen!



Zusatzqualifikation „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen“ geht in die erste Runde

von Laura Böckmann und Eva Maria Lohner

Von Mai 2022 bis September 2023 haben Dr.ⁱⁿ Eva Maria Lohner (Abteilung Sozialpädagogik) und Dr. Laura Böckmann (Abteilung Allgemeine Pädagogik) die Zusatzqualifikation „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen“ entwickelt. Im Wintersemester 2023/24 geht das Programm in die erste Runde. Es erstreckt sich insgesamt über zwei Semester: Gestartet wird mit dem Blockseminar „Sexualisierte Gewalt an Jungen* und Mädchen* – Intervention, Prävention, Schutzkonzepte“ mit Dozentin Petra Sartingen von Tima e.V. und der digitalen Vorlesungsreihe „Machtmissbrauch und Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen“, begleitet von Laura Böckmann und Eva Maria Lohner. Im Sommersemester 2024 schließt sich dann die durch ein Blockseminar gerahmte Praxisphase (Hospitation über mindestens 120h) an.

Die Informationsveranstaltung zur Zusatzqualifikation am 10.7.23 war mit Studierenden aus sechs erziehungswissenschaftlichen Studiengängen sehr gut besucht. Bis zum Redaktionsschluss des IfE Newsletters Ende September hatten sich für die erste Runde der Zusatzqualifikation (Module 1-3) bereits 41 Studierende aus acht verschiedenen Studiengängen angemeldet. Pro Turnus können 25 Personen zugelassen werden; Priorität hierbei haben Studierende kurz vor Studienabschluss. Allen Studierenden, die dieses Jahr keinen Platz bekommen, empfehlen wir, sich im nächsten Jahr nochmals zu bewerben!

Wir freuen uns sehr über das große Interesse der Studierenden an der Zusatzqualifikation und sind sehr gespannt auf die erste Runde.

Weitere Informationen finden sich auf unserer Website: <https://uni-tuebingen.de/de/231842>

UNI-T Projekt „Practices of ‘doing’ (socio-cultural) difference and dealing with multilingualism in the classroom“ genehmigt

von Marcus Syring

Im Rahmen des europäischen Verbundes UNI-T (eUropean Civic Teacher Academy), welches Teil des Partnernetzwerkes CIVIS ist, konnte ein neues Aktionsforschungsprojekt erfolgreich eingeworben werden. Das Projekt „Practices of ‘doing’ (socio-cultural) difference and dealing with multilingualism in the classroom: perception, reflection and change through video-based learning in communities of practice (DoDiMu)“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen Prof. Dr. Marcus Syring (Abteilung Schulpädagogik) und Jessyca Tretola von der Universität Aix-Marseille sowie Mitgliedern der Tübinger School of Education Special Interest Group „TüViKa“ (Tübinger Videobasierte Kasuistik) und dem INSPÉ (Institut national supérieur du professorat et de l'éducation) bzw. dem Forschungsverbund ADEF (Apprentissage, Didactique, Évaluation, Formation) und wird für 24 Monate gefördert.

Ziel dieses Projektes ist es, gemeinsam mit Lehrkräften und Lehramtsstudierenden Praktiken der Herstellung von (soziokultureller) Differenz und des Umgangs mit Mehrsprachigkeit in Videoaufnahmen aus dem realen Unterricht zu identifizieren und zu reflektieren, um sie in die Lage zu versetzen, in ihrem eigenen Unterricht selbstbewusst zu handeln und bewusster mit Vielfalt und Inklusion umzugehen. Zu diesem Zweck werden an vier teilnehmenden Schulen in Deutschland und Frankreich Videoaufnahmen im Unterricht gemacht und als Grundlage für die Analyse und Reflexion in internationalen, schulübergreifenden Communities of Practice von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften im Schuldienst genutzt. Aus den Erfahrungen der Praxisgemeinschaften soll ein Seminarezept für den Hochschulbereich entwickelt werden.

FuN-Kolleg „Aufgabenqualität im digital gestützten Unterricht“ (AQUA-d) mit Tübinger Beteiligung

von Marcus Syring

Ende letzten Jahres wurde durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg in einem kompetitiven Verfahren das neue Forschungs- und Nachwuchskolleg „Aufgabenqualität im digital gestützten Unterricht“ (AQUA-d) bewilligt, welches federführend von der PH Karlsruhe beantragt wurde und an dem zahlreiche Kolleg*innen des IfE (z. B. Prof. Dr. Nicolas Hübner, Prof. Dr. Marcus Syring) und der Universität Tübingen (z. B. Prof. Dr. Taiga Brahm, Prof. Dr. Carolin Führer, Prof. Dr. Richard Göllner) beteiligt sind. Neben Prof. Dr. Samuel Merk als Leiter und Prof. Dr. Nadine Anskeit als stellvertretende Leiterin (beide PH Karlsruhe) ist Prof. Dr. Thorsten Bohl Sprecher des Kollegs, welches über drei Jahre mit 2,4 Mio. Euro gefördert wird. Das gemeinsame Forschungsinteresse der zwölf Promotionsvorhaben des Kollegs gilt der Frage, welche Poten-

ziale für Lern- und Leistungsaufgaben beim Einsatz digitaler Technologien im Schulunterricht liegen und wie die Qualität digitaler Aufgaben gesteigert werden kann. Die Themen sind in verschiedenen Fächern verortet und reichen von „Lernaufgaben mit computergenerierten realistischen Darstellungen“ im Fach Mathematik über „Digital Storytelling in profilierten Schreibarrangements“ im Sprachunterricht bis hin zur „Digitalisierung des Chorsingens“ im Fach Musik. Jedes Promotionsvorhaben wird kooperativ von jeweils eine*r Professor*in aus Karlsruhe und aus Tübingen betreut.

Weiter Informationen zum Kolleg und den einzelnen Promotionsvorhaben: <https://www.ph-karlsruhe.de/projekte/aqua-d>

Digital gestützte Networked Improvement Communities zur Stärkung digitaler Souveränität in den Fächern sprachlicher Bildung (DigiNICs)

von Annika Goeze

Im Juni 2023 startete in der Abteilung Erwachsenenbildung/ Weiterbildung ein Implementationsforschungs-Projekt in der Verbundforschungsgruppe vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) „Digital gestützte Networked Improvement Communities zur Stärkung digitaler Souveränität in den Fächern sprachlicher Bildung (DigiNICs)“. Im Rahmen der vom BMBF geförderten „Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten in Schule und Weiterbildung“ bietet DigiNICs Schulen, Lehrer*innen sowie der Lehrkräftebildung praxisrelevante, inklusionsfördernde und wissenschaftlich fundierte Lösungen für einen effektiven digital gestützten Unterricht in den Fächern der sprachlichen Bildung. Unter Leitung von vier

Universitäten (Chemnitz, Dortmund, Frankfurt, Tübingen) etabliert, begleitet und beforcht der Verbund regionale und überregionale Networked Improvement Communities, welche aus Lehrpersonen, Forschenden, Weiterbildenden und politischen Stakeholdern bestehen. Die entstehenden Netzwerke verfolgen das Ziel, den Austausch zwischen einzelnen Bildungsakteur*innen als bedeutende Gelingensbedingung für die Implementierung digitaler Innovationen zu fördern. Insbesondere letzteren Aspekt wird das Teilprojekt aus Tübingen empirisch beforchten. Es ist am Lehrstuhl für betriebliche und berufliche Weiterbildung (Prof. Dr. Annika Goeze) angesiedelt und läuft bis 12/2025.

Stress- und Ressourcenmanagement im Bildungswesen: Stärkung von Achtsamkeit an Schulen

von Philipp Beuchel

Der Mangel an Schulleitungen und Lehrpersonen stellt das deutsche Bildungswesen derzeit vor eine große Herausforderung. Dies erhöht den Handlungsdruck bezüglich der in den letzten Jahren in den Fokus von Bildungsplänen und Lehrpersonenbildung gerückten, zunehmenden Bedeutsamkeit von Stress- und Ressourcenmanagement im Bildungswesen. Das vorliegende Projekt implementiert und evaluiert achtsamkeitsbasierte Formate im schulischen Bereich, in dem deren Potenzial bislang nur begrenzt ausgeschöpft wurde. Die Formate setzen bei verschiedenen Akteursgruppen an: Ein Führungskräfte-seminar an der Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn für Schulleitungen und Mitglieder von Steuergruppen stärkt die

Schulentwicklung, ein Lehrpersonentraining am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung unterstützt diese stark beanspruchte Zielgruppe und ein Schulprojekt in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse nimmt die Schule als Ganzes samt der Schüler*innen und deren Eltern in den Blick. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung sollen Rückschlüsse auf Effekte und Gelingensbedingungen der Implementationen liefern. Das Projekt ist am Lehrstuhl von Prof. Dr. Colin Cramer angesiedelt, mit Dr. Philipp Beuchel als Projektverantwortlichem. Es wird aus Mitteln der Exzellenzstrategie im Rahmen des Innovation Grant finanziert und von der Techniker Krankenkasse zusätzlich gefördert. Die Projektlaufzeit beträgt 2 Jahre.

Digitale Weiterbildungsangebote – zentral zugreifbar, personalisiert nutzbar, adaptiv bereitgestellt und somit attraktiv für Nutzende und förderlich für den Lernertrag?!

Aufbau von vernetzten Lerninfrastrukturen für Lehrende in den Projekten KUPPEL und TrainSpot sowie deren entwicklungsbegleitende Forschung

von Sabine Digel

Die in mehreren laufenden Förderinitiativen vorangetriebenen Bemühungen um eine Verzahnung von digitalen Bildungsangeboten zur Ermöglichung personalisierten Lernens über Plattformgrenzen hinweg, bringen Herausforderungen der interoperablen und adaptiven Gestaltung von Lehr-Lerninfrastrukturen mit sich, um ein bedarfsgerechtes Lernen zu ermöglichen. Künstlicher Intelligenz wird in diesem Zusammenhang ein großes Potenzial zugesprochen, über eine Kombination von Profildaten, Lernstanddaten und Objektdaten personalisiertes Lernen zu ermöglichen und adaptive Lernempfehlungen auszuspielen.

Hier setzen die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekte KUPPEL (KI-unterstützte plattformübergreifende Professionalisierung erwachsenepädagogischer Lehrkräfte) und TrainSpot (Train-the-Trainer-HotSpot der Nationalen Bildungsplattform im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung) an. Die in Konsortien aus Hochschulen, wissenschaftlichen Instituten und Weiterbildungsanbietern realisierten Projekte haben zum Ziel, kompetenzorientiert angelegte Angebote zur Qualifizierung von Lehrenden in der Erwachsenen- und Weiterbildung in vernetzten Infrastrukturen unter einem zentralen Login zugänglich zu machen und um Komponenten wie eine Kompetenzbilanzierung und fälschungssichere digitale Zertifikate zu ergänzen. Herzstück stellen dabei jeweils Empfehlungs- und Assistenzsysteme dar, die den Lernenden bedarfs- und zielorientierte Vorschläge an Lernangeboten unterbreiten sowie Lernentscheidungen und Lernprozesse dialogisch unterstützen. Die Infrastrukturen

und ihre Features sollen zu einer plattformübergreifenden kompetenzbasierten Professionalitätentwicklung beitragen.

Die einzelnen Entwicklungsschritte werden forschend begleitet. Dabei stehen folgende Erkenntnisinteressen im Fokus:

- Welche anbieterübergreifenden Referenzmodelle und Standards können als Basis für verzahnte Lerninfrastrukturen dienen?
- Wie lassen sich interoperable, hochskalierbare technische Lösungen entwickeln und um zusätzliche Bildungsplattformen erweitern?
- Wie kann das selbstgesteuerte Lernen Lehrender beim berufsbegleitenden Kompetenzerwerb durch die Nutzung von Künstlicher Intelligenz unterstützt werden?
- Welchen Einfluss haben Lernvoraussetzungen, Angebotsmerkmale und die Nutzung des Angebots auf die Zufriedenheit und den Lernertrag der Nutzenden?

Die bisherigen Ergebnisse verdeutlichen die Relevanz der 1) Transparenz von Zielen und Mechanismen, 2) flexiblen Nutzbarkeit der Features sowie 3) intuitiven Nutzer*innenführung über Plattformgrenzen hinweg im Spagat zwischen Autonomie und systemseitigen Hilfen bzw. Lernempfehlungen für eine aus Sicht der Zielgruppe vertrauenswürdige und tragfähige Gestaltung der KI-gestützten, adaptiven Lerninfrastrukturen.

Zum Wandel von Berufsbildern in der Erwachsenenbildung – Das DFG-Projekt Stella bietet spannende Anschlüsse für die Lehre

von Matthias Alke

Dozent*innen, Trainer*innen, Weiterbildungsmanager*innen, hauptberuflich pädagogische Mitarbeitende oder Coaches – in der Erwachsenenbildung existieren vielfältige Berufsbilder und Berufsbezeichnungen. Sie sind nicht nur Ausdruck der heterogenen Institutionen- und Anbieterstruktur, sondern auch der Tatsache geschuldet, dass die Erwachsenenbildung weniger staatlich reguliert ist als etwa der Schul- oder Hochschulbereich. Dies betrifft vor allem den Zugang zum Berufsfeld. Während die Auswahl von Lehrer*innen an Schulen über die Bildungsadministration gesteuert wird und Schulen nur partielle Autonomiebereiche besitzen, besteht in der Erwachsenenbildung ein offener Arbeitsmarkt, der auch von starken Schwankungen geprägt ist. Es sind vor allem die Organisationen selbst, die das Personal auswählen und damit die notwendigen Voraussetzungen für die Übernahme einer beruflichen Tätigkeit entscheiden. Professionsgebundene Standards oder qualifikatorische Vorgaben von staatlicher Seite existieren nur vereinzelt. Damit liegt bei den Organisationen nicht nur die Profilierung von Stellen in der Erwachsenenbildung, sie üben auch Einfluss darauf aus, wie sich Berufsbilder im gesamten Feld durchsetzen und entwickeln.

Hier setzt das aktuelle, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 9/2022 bis 8/2024 geförderte Projekt Stella an, um aus einer historiographischen, professions- und organisationstheoretischen Perspektive zu untersuchen, welche Akteure und Faktoren bei der Genese von Berufsbildern einflussgebend gewesen sind, welche Standards sich etabliert und wie sich die Berufsbilder dadurch zeithistorisch gewandelt haben. Im Mittelpunkt steht eine historische Stellenanzeigenanalyse im Volkshochschulbereich, die durch eine Analyse historischer Dokumente gerahmt wird (u. a. verbandliche Berufskonzeptionen, bildungspolitische Gutachten und Gesetzestexte). Der Datenkorpus umfasst die Jahre 1952 bis 2022 und deckt dabei die komplette Bundesrepublik ab (n= 5678).

Der historische Ausgangspunkt für die Studie liegt in der Nachkriegszeit. Zwar lassen sich erste Formen erwachsenenpädagogischer Berufstätigkeiten während der Volks-

aufklärung und der Weimarer Republik rekonstruieren, jedoch führten erst die westdeutschen Bildungsreformen und Professionalisierungsbestrebungen der 1960er und 1970er Jahre zu einem systematischen Ausbau hauptberuflicher Stellen. In dieser Zeit haben sich erstmalig Berufsbilder und ein spezifischer Arbeitsmarkt für die Erwachsenenbildung entwickelt, der sich in einschlägigen Verbandszeitschriften und (über-) Tageszeitungen und mittlerweile auch zunehmend im digitalen Raum abbildet. Das Projekt leistet somit nicht nur einen Beitrag zur Professionalisierungsgeschichte der Erwachsenenbildung, sondern gibt auch vielfältige Einblicke in die aktuelle Berufs- und Arbeitsmarktentwicklung der Erwachsenenbildung.

Vor diesem Hintergrund bietet das umfangreiche Datenmaterial sehr viel Potential für den Einsatz in der Lehre, um sich mit aktuellen professionsbezogenen Trends und den konkreten beruflichen Perspektiven für Studierende der Erziehungswissenschaft genauer zu beschäftigen. Durch die Kooperation mit dem Wissenschaftsladen Bonn e.V., der seit 1996 wöchentlich eine Zusammenschau von Stellenanzeigen aus (über-) regionalen Zeitungen und Online-Quellen herausgibt, die sich u. a. an Erziehungswissenschaftler*innen richten, besteht ein Zugang zu Stellenanzeigen, der über die Erwachsenenbildung hinausgeht und auch Stellenanzeigen aus anderen pädagogischen Teildisziplinen umfasst. Darauf aufbauend wurden im Sommersemester 2023 im B.A.-Begleitseminar zur qualitativen Datenanalyse unter der Leitung von Francesca Baker, M.A. von Studierenden Fallstudien zur Stellenentwicklung in der Erwachsenenbildung und der Sozialen Arbeit erfolgreich umgesetzt. Hier wurde vor allem deutlich, dass sich das Aufgabenspektrum und die benötigten Anforderungen durch die gegenwärtige digitale Transformation erweitern und verändern. In Gesamtschau zeigen sowohl unsere als auch die Auswertungen der Studierenden, das gegenwärtig neue und erweiterte Stellenprofile im Bildungsmarketing, in der Beratung sowie im Schnittfeld von Sozialer Arbeit und Erwachsenenbildung oder im Ehrenamt- und Freiwilligenmanagement entstehen.

„Eine ganz besondere Pädagogik“ – Ergebnisse aus dem Projekt „Bildung am Flüchtlingscamp“

von Marcus Syring und Thorsten Bohl

Der nord-irakische Teil Kurdistans ist seit dem durch den sogenannten Islamischen Staat (IS) begangenen Völkermord an den Jesid*innen im Jahr 2014 Schutzgebiet für viele geflohene Menschen. Die zahlreichen Geflüchtetenlager, eigentlich als kurzfristige Notlösung geplant, sind für viele, zum Teil schwer traumatisierte Kinder und Jugendliche, bestehende Lebensrealität. Die Schule von Our Bridge e.V. liegt direkt neben dem Flüchtlingscamp von Khanke. Sie hat ein spezifisches pädagogisches Konzept und ein erweitertes Verständnis von Funktionen und Aufgaben der Schule entwickelt. Den Kindern und Jugendlichen wird hier ein facettenreicher Alltag und ein Zugang zu vielfältigen Bildungsmöglichkeiten geboten.

„School development at refugee camps. Status and Perspectives of Our Bridge in Kurdistan/Northern Iraq (SchoolDeC)“ ist ein Forschungsprojekt der Abteilung Schulpädagogik in Kooperation mit der Schule von Our Bridge e.V. und wurde von Prof. Dr. Thorsten Bohl, Prof. Dr. Marcus Syring sowie den drei (nun ehemaligen) Masterstudierenden Yusef El Damati, Silke Fischer und Luisa Kähne durchgeführt. Die Zielsetzung des Projekts lag darin, den Stand der Schulentwicklung sowie Entwicklungsperspektiven der Schule aus Sicht zentraler Akteur*innen vor Ort zu erheben (über 17 Einzelinterviews sowie Schulbesuche und Unterrichtsbeobachtungen), diese zu systematisieren (mittels qualitativer Inhaltsanalyse) und auch zu dokumentieren.

Die Analysen der vielfältigen Daten führten zu folgenden zentralen Ergebnissen:

- Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit der Schule ist einerseits die Frage, welche Bedürfnisse die Kinder und Jugendlichen haben und andererseits die ähnlichen bzw. gemeinsamen biographischen Erfahrungen von Lehrkräften und Schüler*innen.
- Kern der Pädagogik ist die außerordentlich hohe Bedeutung der Beziehung zwischen den Lehrenden und Lernenden. Die Lehrkräfte werden über den Unterricht hinaus zu Betreuenden.
- Nicht nur der Unterricht, sondern ein breites und ganzheitliches Bildungsangebot weit über das Klassenzimmer hinaus, stehen im Zentrum der Schule von Our Bridge (z. B. Pausenangebote, Beschäftigungen vor und nach dem Unterricht). Auffällig ist dabei die intensive Nutzung der außerunterrichtlichen Zeiten vor Schulbeginn und in den Pausen auf dem Pausenhof, die von den Lehrpersonen auch im Sinne einer diagnostischen Funktion genutzt werden.
- Die Schule übernimmt neben der Qualifikationsfunktion erweiterte humanitäre, emanzipatorische und kompensatorische Funktionen, z. B. der Sozialhilfe, Familienfürsorge, Gesundheitsförderung etc.
- Der Schulalltag ist zeitlich, räumlich und sächlich hochstrukturiert und klar geregelt, was einen Gegenpol zum infrastrukturalarmen Leben im Geflüchtetenlager darstellt. Erst dieser strukturierte und geregelte Rahmen eröffnet Freiräume für Lernprozesse.
- Die interne Steuerung ist geprägt durch die Schulverantwortlichen, die eine Zwischenstellung zwischen Verein und Schule einnehmen, und die Schulleiterin unterstützen. Dies stabilisiert den Schulalltag, führt aber auch zur Abhängigkeit im Schulalltag und -entwicklungsprozess von einigen wenigen zentralen Akteur*innen.
- Der Unterricht ist tendenziell lehrerzentriert, kommunikativ und interaktiv sowie ruhig, freundlich, wertschätzend und methodisch vielfältig. Auffallend ist im Unterricht, dass es kaum Disziplinprobleme und eine hohe Lernbereitschaft und Motivation seitens der Schüler*innen gibt.



Kinder im Schulbus (Foto: Our Bridge e.V.)

Auf der Grundlage der Ergebnisse wurden Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schule ausgesprochen, z. B. die bisherige klare Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie den Kern der Pädagogik beizubehalten und weiterhin den Status als autonome Schule aufrecht zu erhalten. Gemeinsam wurde im Rahmen der Vorstellung des Abschlussberichts auch mit den Schulverantwortlichen sowie weiteren Akteur*innen über Möglichkeiten der Übertragung des pädagogischen Konzepts auf andere Standorte diskutiert.

Mehr Informationen gibt es hier:

- Abschlussbericht zum Projekt „Bildung am Flüchtlingscamp“ als Band 1 der Schriftenreihe 2 der Tübingen School of Education im open access Format: <http://dx.doi.org/10.15496/publikation-80016>
- Videoaufzeichnung der Ergebnispräsentation zum Projekt für die interessierte Öffentlichkeit auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=1-bXvNZXA1k>



Camp bei Nacht (Foto: Our Bridge e.V.)

Evaluationsstudie im Auftrag der Führungsakademie Baden-Württemberg

von Annika Goeze

Von Februar bis Juli 2023 führte ein Team unter Leitung von Prof. Dr. Annika Goeze eine Evaluationsstudie im Auftrag der Führungsakademie Baden-Württemberg durch. Die Führungsakademie ist das zentrale Kompetenzzentrum für die überfachliche Personalentwicklung der gesamten Landesverwaltung. Deren 24-monatiger Führungslehrgang zur Qualifizierung angehender Führungskräfte wurde 2018 neu konzipiert und nun evaluiert. Im Zentrum stand neben dem Grad des Erreichens unterschiedlicher Wirkungsdimensionen (z. B. Weiterentwicklung von Führungskompetenzen, Ausbau eines Netzwerks in Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, Erwerb von Methodenkenntnissen und Managementfähigkeiten) zudem die Evaluation der Einbettung dieses Führungslehrgangs in eine zukunfts-

orientierte Organisations- und Personalentwicklungsstrategie des öffentlichen Dienstes des Landes Baden-Württemberg. Es wurden leitfadengestützte fokussierte Einzelinterviews mit involvierten Stakeholdergruppen (z. B. Leitungen baden-württembergischer Ministerien, Leitungen anderer Institutionen) durchgeführt sowie umfangreiche Online-Fragebogenerhebungen mit Lehrgangsteilnehmenden, Personalverantwortlichen und Fachvorgesetzten, zudem Dokumentenanalysen. Die Ergebnisse der geschlossenen externen Evaluation samt Handlungsempfehlungen wurden auftragsgemäß per Bericht und Präsentation dem Staatsminister und Chef der Staatskanzlei sowie dem gesamten Aufsichtsrat der Führungsakademie Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt.

Promotionen



Anouschiravan Masoud Tehrani, M.Sc.

„Kritische Soziale Arbeit – Eine theoretisch-systematische Untersuchung zum Bedeutungswandel des Kritikbegriffs im wissenschaftlichen Kontext der Sozialen Arbeit“

Kritik ist in der Sozialen Arbeit allgegenwärtig, eine kritische Orientierung gehört zum disziplinären wie professionellen Habitus. Was Kritik jeweils ausmacht, erscheint gerade wegen der Selbstverständlichkeit kritischer Attitüden als klärungsbedürftig. An dieser Stelle setzt die Dissertation von Anoush Tehrani an.

Die Ausgangsthese lautet: Der Begriff der Kritik ist schillernd und das zugehörige Adjektiv „kritisch“ etikettiert zwei voneinander unterscheidbare Diskurse. Der erste wurde durch die sich neu formierende Erziehungswissenschaft in den Jahren 1964 bis 1974 geprägt. Der zweite ist seit dem Jahr 2010 unter dem Stichwort „Kritische Soziale Arbeit“ bekannt. Naheliegender drängen sich Fragen nach den Ge-

meinsamkeiten und Unterschieden der beiden kritischen Theorieprogramme auf. Ausgehend vom zunächst einflussreichen Kritikverständnis der kritischen Theorie der Frankfurter Schule gelangt die Untersuchung zu dem Ergebnis, dass der ehemals dominante Kritikbegriff der Kritischen Theorie auf das ‚Ganze‘ zielt, während in den jüngeren Versuchen, eine „Kritische Soziale Arbeit“ zu begründen, das gesellschaftliche Fundament von einer radikalen Kritik ausgespart bleibt.

Gutachten: Prof. Dr. Sascha Neumann
Prof. Dr. Catrin Heite (Uni Zürich)
Vorsitz: Prof. Dr. Petra Bauer

Relationale Perspektiven auf den Lebenslauf – 3. Internationale Konferenz des DFG-Graduiertenkollegs „Doing Transitions“, 10.–12. Mai in Frankfurt

von Barbara Stauber

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Graduiertenkolleg „Doing Transitions“ der Universitäten Tübingen und Frankfurt untersucht seit 2017, wie Übergänge im Lebenslauf hervorgebracht und gestaltet werden. Über 50 Kollegiat*innen haben sich im Kolleg bereits qualifiziert bzw. sind aktuell noch in ihrem Promotionsprozess. Neben den 14 Professor*innen ist ein Netzwerk von über 30 nationalen und internationalen Kolleg*innen entstanden, die dem Graduiertenkolleg über Forschungsaufenthalte, Tagungsbeiträge oder Workshops eng verbunden sind. Viele Kolleg*innen aus diesem Netzwerk waren als Chairs, Discusants oder Keynote Speaker an der 3. internationalen Konferenz des Kollegs beteiligt. Vor allem aber bot diese Konferenz den 18 Promovierenden der 2. Kohorte, die in der Schlussphase ihrer Promotion stehen, Raum und Gelegenheit, ihre Ergebnisse vorzustellen und zusammen mit knapp 30 externen Wissenschaftler*innen zu diskutieren. Die

Arbeiten der dritten Kohorte, die noch am Anfang ihrer Dissertation stehen, wurden im Rahmen einer Postersession präsentiert. Dabei wurde die Frage, wie Übergänge in Diskursen, durch Institutionen und in Praktiken hervorgebracht werden, um methodologische Debatten, Fragen der Herstellung von Ungleichheit an Übergängen und die Frage, wie der Ansatz Doing Transitions als relationales Konzept zur Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse genutzt werden kann, vertieft. Vier Keynotes und elf spannende Panels repräsentierten jeweils unterschiedliche Aspekte der aktuellen Ausrichtung des Kollegs: Zeitlichkeiten, Materialitäten, Affekte, interpersonelle Beziehungen als Dimensionen der Hervorbringung von Übergängen im Lebenslauf; ein Gewebe, in das unterschiedliche theoretische Zugänge und Perspektiven eingewoben sind, wie Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Thompson in der Eröffnung betonte.

Zweite Veranstaltung der IfE-Bib-Gespräche

von Sarah Bez

Am Mittwoch, 5. Juli 2023, fand die zweite Veranstaltung der Bib-Gespräche des IfE statt. In diesem noch recht neuen Format werden aktuelle Arbeiten von zwei Personen aus dem Mittelbau des IfE ins Gespräch mit einer weiteren Person gebracht – vor und gemeinsam mit dem Publikum. An diesem Abend sprach Dr.ⁱⁿ Gabriele Müller (Abt. Sozialpädagogik) mit Dr. Ursina Jaeger (Abt. Sozialpädagogik) über ihre Promotion mit dem Titel „Inklusion und Differenz. (Multi-)professionelles Handeln in Kindertageseinrichtungen“. Nach einer kurzen Pause mit erfrischenden Kaltgetränken unterhielt sich Dr. Felix Schreiber (Abt. Schulpädagogik) mit PD Dr. Katharina Vogel (Uni Bochum) über seine Dissertation „Wissenschaftsforschung zur Professionalisierung von Lehrpersonen“. Die dritte Veranstaltung im Wintersemester 2023/24 wird bereits geplant.



Von links: Gabriele Müller, Ursina Jaeger, Felix Schreiber und Katharina Vogel

Info: Die Bib-Gespräche dienen der größeren Sichtbarkeit und Würdigung von aus dem IfE-Kontext entstandenen Arbeiten, sowie des stärkeren abteilungsübergreifenden inhaltlichen Austauschs mit besonderer Berücksichtigung des Mittelbaus. Je Abend werden in diesem Format die Arbeiten zweier Schreibenden mit je zum Gespräch geladenen Gästen dort diskutiert, wo die Werke auch zu finden und zu lesen sind: in der IfE-Bibliothek. Dank gilt hier Heike Rönsch für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit der Nutzung der Bibliotheksräumlichkeiten.

Allgemeine Pädagogik

- Goldmann, D. (2023). „Vom Kopf auf die Konflikte stellen“ – Grundzüge einer ‚rekonstruktiven‘ Didaktik. In S. Wernke & K. Zierer (Hrsg.), *Jahrbuch für Allgemeine Didaktik 2022/2023* (S. 45-58). Bielefeld: wbv Media.
- Goldmann, D. (2023): Inklusion, Exklusion, Selektion. Zur (Un-)Hintergebarkeit von Differenz in Schule und Unterricht am Beispiel des Offenen Unterrichts in der Grundschule. In T. Sturm, N. Balzer, J. Budde & A. Hackbarth (Hrsg.), *Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe im Spiegel der Inklusionsforschung* (S. 139-156). Opladen u. a.: Budrich Verlag.
- Petrik, F. (2023). Emanzipation. In M. Huber & M. Döll (Hrsg.), *Bildungswissenschaft in Begriffen, Theorien und Diskursen* (S. 131-138). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-37858-5_17
- Rieger-Ladich, M. (2023). Privilegien. *Merkur* 77(889), 71-80.

Erwachsenenbildung/Weiterbildung

- Alke, M. (2023). Strategien und Herausforderungen des digitalen Bildungs- und Personalmarketing in der Erwachsenenbildung. *forum erwachsenenbildung*, 56(2), 27-31.
- Digel, S., Biel, C., & Krause, T. (2023). Enabling Individualized and Adaptive Learning - The Value of an AI-Based Recommender System for Users of Adult and Continuing Education Platforms. In N. Wang, G. Rebolledo-Mendez, V. Dimitrova, N. Matsuda & O. C. Santos (Hrsg.), *Artificial Intelligence in Education. 24th International Conference, AIED 2023, Tokyo, Japan, July 3-7, 2023, Proceedings. Communications in Computer and Information Science 1831* (S. 797-803). Cham: Springer Nature. <https://doi.org/10.1007/978-3-031-36336-8>
- Goeze, A. (2023). Von der Personalbeschaffung zur Personalgewinnung: Aktuelle Rekrutierungswege und -methoden in der Erwachsenenbildung. *forum erwachsenenbildung*, 56(2), 40-44.
- Goeze, A. (2023). Personalrekrutierung. In Arnold, R., Nuisl, E. & Schrader, J. (Hrsg.), *Wörterbuch Erwachsenen- und Weiterbildung* (3. vollst. überarb. Aufl., S. 329-330). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schulpädagogik

- Cramer, C., Brown, C., & Aldridge, D. (2023). Meta-Reflexivity and Teacher Professionalism: Facilitating Multiparadigmatic Teacher Education to Achieve a Future-Proof Profession. *Journal of Teacher Education*. <https://doi.org/10.1177/00224871231162295>
- Feder, L., & Cramer, C. (2023). Research on portfolios in teacher education: a systematic review. *European Journal of Teacher Education*. <https://doi.org/10.1080/02619768.2023.2212870>
- Fütterer, T., Hoch, E., Lachner, A., Scheiter, K., & Stürmer, K. (2023). High-quality digital distance teaching during COVID-19 school closures: Does familiarity with technology really matter? *Computers & Education*, 199, 104788. <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2023.104788>
- Harant, M., & Nold, A. (2023). Lehrer_innenprofessionalität und Achtsamkeit. Theorie und Praxisreflexion aus der Perspektive kontemplativer Pädagogik. *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 99(3), 390-408.
- Hofmann, E., Mavhunga, E., Bohl, T., Maringe, F., & Diekmann, D. (Hrsg.) (2023). *Teacher Education in South Africa and Germany. Shared perspectives on national and global questions. Results of the collaborative work between Wits School of Education and Tübingen School of Education*. Tübingen: Tübingen University Press. <http://dx.doi.org/10.15496/publikation-76504>
- Hübner, N., Fahrbach, T., Lachner, A., & Scherer, R. (2023). What predicts students' future ICT literacy? Evidence from a large-scale study conducted in different stages of secondary school. *Computers & Education*, 203, 104847. <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2023.104847>
- Roelle, J., Lachner, A., & Heitmann, S. (2023). *Lernen: Theorien und Techniken (Psychologie für Lehramtsstudierende)*. Paderborn: Brill Schöningh.
- Schreiber, F., & Cramer, C. (2023). Was sind Bildungswissenschaften? Systematik vielfältiger Auffassungen in der wissenschaftlichen Literatur. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 26(1), 185-210. <https://doi.org/10.1007/s11618-023-01140-4>

Sozialpädagogik

- Bauer, P., & Bolay, E. (2023). Adressat/innen und Adressierungen – Impulse für systemisches Arbeiten. *Kontext. Zeitschrift für systemische Perspektiven*, 54(1), 6-23. <https://doi.org/10.13109/kont.2023.54.1.6>
- Bauer, P., Loch, U., Raitelhuber, E., & Sting, S. (Hrsg.) (2023). *Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit. Schwerpunktausgabe „Persönliche Beziehungen und Soziale Interventionen“*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Müller, G. (2023). Multiprofessionelles Handeln in Kindertageseinrichtungen unter dem Anspruch von Inklusion. Zur Bedeutung inklusionsbezogener Orientierungen für die Gestaltung der Zusammenarbeit im Team. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 18(2), 217-231. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v18i2.06>
- Neumann, S. (2022). The institutionalisation of childhood and the institutionalisation of education. Reconsidering a not so simple relationship. *Social Work and Society* 20(1). <https://ejournals.bib.uni-wuppertal.de/index.php/sws/article/view/769>
- Sandermann, P., & Neumann, S. (2023). Großes E*erzählen. Eine narrationsanalytische Sicht auf Grand Theories der Sozialen Arbeit am Beispiel der Theorie der Unterstützung zur Lebensbewältigung. *Soziale Passagen*, 15, 93-109. <https://doi.org/10.1007/s12592-023-00469-1>
- Stauber, B. (2023). Praxeologisieren – Situieren – Relationieren. Zum methodologischen Gewinn machtheoretischer Überlegungen für eine reflexive Übergangsforschung. *BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen*, 36(2), 189-209. <https://doi.org/10.3224/bios.v34i2.03>
- Stauber, B. (2023). „Jenseits von“ oder doch „übergreifend“? – Wieder aufgenommene Überlegungen zu Transdisziplinarität. In M. Kondratjuk, A. Epp, S. Gabriel, J. Gasterstädt, M. Hinrichsen, A. Koevel, Stella Rüger, S. Terstegen, A. Wanka & M. Zschach (Hrsg.), *Transdisziplinarität in der Bildungsforschung. Perspektiven und Herausforderungen theoretischer, method(olog)ischer und empirischer Grenzgänge* (S. 29-45.). Wiesbaden: VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-41139-8>

Vorstellung des Herausgeber*innenbandes „Empirische Facetten der Schulsozialarbeit“

Im September 2023 ist der von Dr.ⁱⁿ Mirjana Zipperle und Katharina Baur, M.A. herausgegebene Band „Empirische Facetten der Schulsozialarbeit“ erschienen. Der Band bündelt in 26 Beiträgen die vielfältigen Forschungsergebnisse im Handlungsfeld Schulsozialarbeit der vergangenen Jahre im deutschsprachigen Raum und stellt diese systematisch zusammen. Dies bietet die Chance, bisher eher isoliertes Wissen zugänglich zu machen und für fachliche Reflexion und Weiterentwicklung zu nutzen. Die Beiträge beruhen

auf qualitativen und quantitativen Studien, die zentrale Fragestellungen zum professionellen Handeln und dessen Steuerung, zur Adressat*innenperspektive, zur Mitgestaltung von gesellschaftlichen Herausforderungen sowie zur Schulsozialarbeit in ihren Außenbezügen thematisieren. Der Band ist bei Beltz Juventa erschienen und steht auch als Open Access zur Verfügung: https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/50461-empirische-facetten-der-schulsozialarbeit.html

12.12.2023 18–20 Uhr (c.t.), Raum 113: Institutskolloquium mit Werner Helsper zu „Transformation von Professionalität“ (neuer Termin)

Mit Prof. em. Werner Helsper (Uni Halle-Wittenberg) wird das IfE im Rahmen des Institutskolloquiums über das Thema ‚Transformation von Professionalität‘ diskutieren und dabei eine abteilungsübergreifende Theorie- und Forschungsperspektive eröffnen, die künftig auch ein gemein-

sames ‚Dach‘ am Institut bilden kann und gleichzeitig die Pluralität der Betrachtungsweisen zulassen soll. Werner Helsper hat sich in seinem Schaffen auf vielfältige Weise mit der Professionalität pädagogischen Personals beschäftigt und wird seine Expertise in den Diskurs einbringen.

Die Institutsbibliothek bietet seit Dezember 2022 einen Gruppenraum



Der neue Gruppenarbeitsraum in der Bibliothek (Foto: Petra Bürgisser)

Der neue Gruppenarbeitsraum der Bibliothek der Institute für Erziehungswissenschaft steht allen Studierenden zur Verfügung. Arbeitsgruppen können sich hier die Tische und Stühle selbst zu kleineren oder größeren Sitzgruppen zusammensetzen. Zudem wird der Gruppenraum auch von Einzelnen, zum Beispiel bei Online-Lehre, genutzt. Noch attraktiver wurde der Raum mit einigen Sesseln, die über von Prof. Dr. Britta Kohler (Beauftragte für Studium und Lehre) eingeworbene Sondermittel finanziert wurden. An dieser Stelle: Herzlichen Dank!

Der neue Raum wurde von Beginn an von den Studierenden gut angenommen. Vielen Dank an die Fachschaft und Lehrenden, die halfen, ihn bekannt zu machen!

Übrigens: Die Bibliothek bietet auch ruhige Einzelarbeitsplätze, die sogar noch beliebter sind. Auch sie können während der Öffnungszeiten jederzeit genutzt werden.

Bei Fragen und Anregungen zur Bibliothek der Institute für Erziehungswissenschaft wenden Sie sich gerne an Heike Rönsch, Dipl.-Bibl.: heike.roensch@uni-tuebingen.de. Informationen zu Öffnungszeiten und aktuelle Meldungen der Bibliothek finden Sie auf unserer Internetseite: <https://uni-tuebingen.de/de/7378>

Impressum

Der IfE Newsletter wird herausgegeben vom Institut für Erziehungswissenschaft der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Tübingen. Alle bereits erschienen Ausgaben des Newsletters sowie eine Möglichkeit zum Abonnieren des Newsletters per E-Mail finden Sie hier: <https://uni-tuebingen.de/de/53291>

Ausgabe Nr. 19 erscheint im Oktober 2023.

Koordination

Jule Janczyk, M.A., 07071/29-76752, newsletter@ife.uni-tuebingen.de

Redaktion

Lukas Ahlhaus, M.A.
Reiner Baur, Dipl.-Päd.
Dr. Sabine Digel
Jule Janczyk, M.A.
Dr.ⁱⁿ Nina Jann
Dr.ⁱⁿdes. Eva Prinz
Karla Reese, B.A.
Thorsten Zachary, M.A.

Wir freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen!
Diese können Sie uns an newsletter-hiwi@ife.uni-tuebingen.de zusenden.

V.i.S.d.P.

Thorsten Zachary, Geschäftsführer
Institut für Erziehungswissenschaft
Münzgasse 26, 72070 Tübingen

Satz

Karla Reese

Layout-Konzept

Reiner Baur & Karla Reese

Druck

Universitätsdruckerei

Bildnachweise

Titelbild & Bild im Vorwort: Anika Klein
Alle ohne Bildnachweis abgedruckten Fotos sind Privatfotos der Porträtierten.

Universität Tübingen

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Institut für Erziehungswissenschaft

Münzgasse 26 · 72070 Tübingen

www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de